



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gott und Welt

Lietz, Hermann

Veckenstedt a. H., 1919

Der Weltberuf der Prophetie nach Jesaja II.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32803

Warum bin ich aus ihrem Schoße
hervorgegangen?
Um Mühsal und Jammer zu sehen,
und daß meine Tage in Schande enden!

Der neue Bund. Siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da schließe ich mit dem Hause Israel einen neuen Bund, nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloß, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen, welchen Bund sie gebrochen haben, daß ich ihrer überdrüssig ward. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach diesen Tagen, spricht Jahwe: Ich lege mein Gesetz in ihre Brust und schreibe es ihnen ins Herz, ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. Da brauchen sie nicht mehr einer den andern und jeder seinen Bruder zu belehren: Erkenne doch Jahwe! Denn sie alle werden mich erkennen vom Kleinsten bis zum Größten. Denn ich will ihre Schuld vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.

II. Der Weltberuf der Prophetie nach Jesaja II, Kap. 42.

Siehe, mein Knecht, an dem ich festhalte,
mein Erwählter, den meine Seele liebt!
Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt,
daß er den Völkern das Recht bringe.

Er schreit nicht und brüllet nicht,
nicht läßt er seine Stimme erschallen auf der Gasse.
Geknicktes Rohr zerbricht er nicht,
und glimmenden Docht löscht er nicht aus.

Getreu trägt er hinaus das Recht,
wird nicht matt und bricht nicht zusammen,
bis er auf Erden das Recht gegründet,
und seiner Weisung die Inseln harren. . . .

. . . Ich, Jahwe, hab' dich gerufen in Treuen,
dich gefaßt bei deiner Hand,
ich bilde dich und mache dich
zu einem Bundbringer für das Volk, zum Licht der Völker.

Aufzutun blinde Augen
 und zu öffnen taube Ohren,
 Gefangene aus der Haft zu führen,
 aus dem Kerker, die im Finstern wohnen.

III. Das Schicksal der Prophetie und des Volkes.

(Jesaja Kap. 53.)

Die Erniedrigung und Erhöhung des Knechtes.

. . . . Aufwuchs er wie ein Sprößling,
 wie ein Wurzelproß aus dürrem Lande;
 er hatte keine Gestalt, daß wir ihn angeschaut,
 und kein Ansehen, daß wir ihn liebten;
 so unmenschlich entstellt war sein Aussehen
 und Menschen unähnlich seine Gestalt.

Verachtet war er und gering geachtet,
 ein Mann der Schmerzen und vertraut der Krankheit,
 wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt,
 verachtet, ja für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsere Krankheiten
 und lud auf sich unsre Schmerzen,
 wir aber hielten ihn für getroffen,
 von Gott geschlagen und geplagt.

Und er war doch durchbohrt um unsrer Missetaten willen,
 zerschlagen um unserer Verschuldung willen,
 die Strafe lag auf ihm zu unsrem Frieden,
 und durch seine Striemen wurden wir geheilt.

Wir alle irrten umher wie Schafe,
 ein jeglicher sah auf seinen Weg.
 Jahwe aber ließ ihn treffen
 unser aller Schuld.

Da er mißhandelt ward, gab er sich darein
 Und tat seinen Mund nicht auf,
 wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird,
 wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer.